
ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN AUF EINER REISE DURCH DIE ÖSTLICHE MARK

(von Bautzen über Hoyerswerda, Cottbus, Spreewald, Frankfurt a. O.
bis Küstrin und Umgebung, einschl. Peißer See) vom 24. Mai—3. Juni 1925

VON BERNH. HOFFMANN, DRESDEN

Mein Besuch der Versammlung schlesischer Ornithologen in Hoyerswerda gab mir den Anstoß, meine Reise noch weiter auszudehnen und zwar nordwärts durch die Niederlausitz bzw. durch den östlichen Teil der Mark Brandenburg, welches Gebiet zum großen Teil stark mit Wasserläufen durchsetzt ist und dementsprechend reichen Auwald aufweist. Daneben ist das Land reich an teils sehr üppigen, teils etwas dürftigeren Wiesen und Feldern, Nadel- und gemischten Waldungen, größeren und kleineren Gehölzen, zerstreuten Baum- und Strauchbeständen. So konnte ich reiches Vogelleben erhoffen, und ich bin nicht enttäuscht worden.

Kaum hatte ich Bautzen am Südrande des Lausitzer Flachlandes verlassen, da meldeten sich auf den Telegraphendrähten die Charaktervögel **Gold-** und **Grauanmer**; am Bahnhof Neschwitz gesellte sich, von einem Baum an der Landstraße singend, der dritte Gattungsgenosse, eine **Gartenammer** hinzu. Dann verkündeten zahlreiche **Lachmöwen**, daß ich mich dem Gebiet der Lausitzer Teiche näherte, während ein paar kreisende **Störche** und mehrere **Kiebitze** auf Sumpf- und feuchten Wiesenboden hinwiesen. In einem Gehölz sah ich ein paar **Fasanen**, in der Luft nur **Stallschwalben**. **Nebel-** und **Rabenkrähen-Bastarde** waren zahlreich.

In Hoyerswerda, einem kleinen Provinzialstädtchen mit ländlichem Einschlag, war auf einem kurzen Spaziergang ins Freie nicht viel zu sehen und zu hören. Außer **Haus-** und **Feldsperlingen**, **Hausrötel**, **Grün-** und **Buchfinken**, **Turmseglern**, Unmassen von **Jungstaren** meldeten sich noch **Girlitz**, **Müllerchen**, **Plattmönch**, **Grauer Fliegenschnäpper**, weiter draußen ein **Kuckuck** und eine **Wachtel**, die neben ihren pittbiwitt, $\frac{\%}{\%}$, auch zweisilbige büwitt, $\frac{\%}{\%}$, rief und diese Form hier und da zwischen die dreisilbigen Rufe einschob.

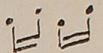
Am nächsten Tage fand ein Ausflug über Lohsa, Coblenz, Groß-Särchen bis zu den Königswarthaer Teichen statt. In Schloß Lohsa wurde die von Loebensteinsche Balgsammlung besichtigt.

Im Park war viel für die Vogelwelt getan worden. In tönernen Bruthöhlen nisteten **Blaumeise** und **Trauerfliegenschnäpper**; außerdem stellte ich **Wendehals**, **Plattmönch**, **Garten- und Dorngrasmücke**, **Girlitz**, **Stare**, **Kohl-**, **Sumpf- und Tannenmeise**, **Buchfinken**, **Grauen Fliegenschnäpper**, **Hausbaumläufer**, **Gebirgs- und Weiße Bachstelze**, **Turmsegler**, **Stallschwalben**, **Fitis-**, **Wald- und Gartenlaubvogel**, **Gartenrötel**, **Zaunkönig**, **Misteldrossel**, **Kuckuck**, **Dohlen**, **Ringeltaube** im Laufe weniger Minuten fest. Auf einem kleinen Teiche tauchte ein **Bläbhuhn**, daneben ein paar **Tafelenten**. An einem Bäckerhaus im Orte eine große Zahl von besetzten **Haus-schwalbennestern**. In Martka wieder viel **Haus- und weniger Stallschwalben**. Natürlich fehlte der **Gartenlaubvogel** nicht. Dann ging es zwischen einigen dem Walde abgerungenen Feldern mit mehr oder weniger sandigem Boden hin, der teilweise brach lag, und sofort stellte sich der **Brachpieper** vor; am Waldrand sang eine **Heidelerche**. **Nebelkrähen** und **Kiebitze** wiesen auf die Nähe der Teiche hin. Hier gab es **Rotschenkel**, **Rohrhammern**, **Drosselrohrsänger**, auf dem Wasser **Spießenten**, **Zwergtaucher**, **Trauerseeschwalben**, daneben in niedrigem Laubgebüsch **Fitis**, **Buchfinken** und einen revierenden **Sperber**. In Groß-Särchen trennte ich mich vom großen Schwarm, da ich an diesem Tage noch bis Cottbus gelangen wollte. Im Orte sah ich neben der Kirche auf einer Scheune ein besetztes **Storchnest**; das die Unterlage bildende Wagenrad war erst vor wenigen Jahren dort befestigt, aber sehr bald angenommen worden. **Haus-schwalben** waren auch hier stark vertreten. In Cottbus besuchte ich am andern Tage auf etwas flüchtigem Gang den Wall und den Stadtpark. Dort meldeten sich **Buch- und Grünfink**, **Haus-sperling**, **Kohlmeise**, **Kleiber**, **Grauer Fliegenschnäpper**, **Girlitz**, **Kleiner Buntspecht**, der emsig Obstblütenblätter, wahrscheinlich zur Auspolsterung des Nests, sammelte. Dazu gesellten sich noch **Plattmönch** und **Gartenlaubvogel**, der ein prächtiger Sänger war, so daß ich ihm lange zuhören mußte; hier ein paar seiner Gesangsmotive:

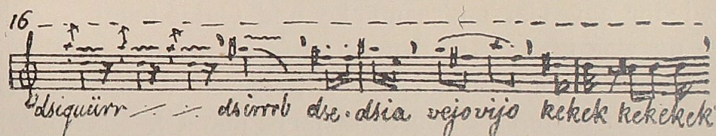
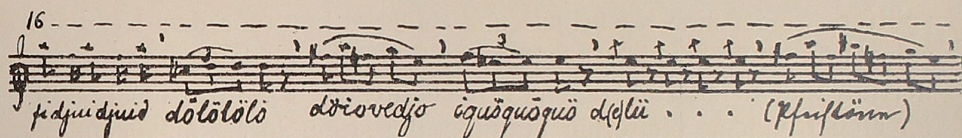
16

dúie . . viðjivö . . nídidsö . . dürr . . norric . . durin . . diid

Möglicherweise waren die dürr dem Haussperling nachgespottet und schon musikalisch verwertet, wie z. B. im letzten Gesangsmotiv oder in dürr dürr dsvíd . , / (?) — Im schönen Stadtpark stieß ich weiterhin auf einen **Weidenlaubvogel**, der sich einen Leitungsdraht als Sitzplatz erkoren hatte, **Gartengrasmücke**, **Zaunkönig**, **Gartenrötel**,

und c oder ais und h sein. Zwischen hinein erklangen ganz eigenartige Rufe mit dem Rhythmus , deren geräuschhafter Teil aber nicht zu fassen war (drdl drdl ?). Daß es die dumpfen, bauchrednerischen Rufe gewesen wären, die Heinemann von Wachtelkönigen gehört hat, möchte ich sehr bezweifeln (Vergl. Voigt, „Exkursionsbuch, S. 222 oben).

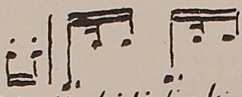
Am nächsten, schönen Morgen weckten mich sehr früh **Kohlmeise, Hausrötel, Kuckuck, Pirol, Haussperlinge**, welche 3^{te} begannen und 4^{te} ihr Lärmen endlich einmal unterbrachen. Dann folgten **Grünspecht, Amsel, Elster, Dorngrasmücke, Plattmönch, Müllerchen**; ganz besonders aber fesselte mich hier wieder ein **Gartenlaubvogel**; von seinen Hauptmotiven ein paar Beispiele:




In Wirklichkeit weichen die Töne von den hier (und im Notenbeispiel auf S. 7) niedergeschriebenen oft um eine Kleinigkeit ab, da die Vögel eben kein festes Tonsystem kennen. Die wiedergegebenen Laute, welche ebenfalls der Wirklichkeit nur möglichst nahezukommen suchen, erklingen vorwiegend sehr zart. Immer wieder möchte ich betonen, daß man sie nicht laut nachsprechen, sondern nur im Flüsterton womöglich in Verbindung mit den Tönen nachzuahmen sich bemühen darf. Neben den dargestellten Motiven hört man bei den Gartenlaubvögeln noch zahlreiche, vielfach höher gelegene andere, die sich weder betreffs der Töne, noch betreffs der damit verbundenen Stimmgeräusche wiedergeben lassen. Die einzelnen Motive wurden wie üblich meist zwei- oder dreimal angestimmt.

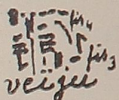
Auf der Wanderung zur Buschmühle, die mich durch gut- und schlechtbodige Wiesen und Felder, Hecken und Gebüsch mit verschieden ausgedehnten und vielfach gemischten Beständen von Erlen, Weiden, Eschen, Pappeln, Birken sowie an Obstbaumanpflanzungen vorbei über Gräben und Arme fließenden Wassers führte, gesellten sich zu den genannten Arten noch **Blaumeise, Weidenlaubvogel, Stare, Buchfinken** und eine **Gartenammer**, welche fernab von einer Obstbaum-

Allee, von einer hohen Erle inmitten einer Baumgruppe (Fichte, Eiche, Birke usw.) zweistufige Gesänge anstimmte (a_4 fis_4); gleich dabei sang eine **Nachtigall**, ein **Wendehals**, **Fitis**; **Dorngrasmücken** tauchten hier und da auf, dann wieder eine **Nachtigall** beim Gasthaus zur Deutschen Eiche; hier auch **Stallschwalben**, ein **Hänfling**, der von einem Obstbaum andauernd nur einzelne oder gepaarte bsü, bzw. bsübsü ($c_4!$) usw. hören ließ, zahlreiche **Feldsperlinge**, **Grauer Fliegenschnäpper** und so mancher Vertreter vorher genannter Arten; es folgten ein paar **Gartenrötel**, eine Dorngrasmücke mit dem „textlich“

etwas eigenartigen Lieblingsliedchen , ein **Garten-**
dsi-djudsidi djudsidi

spötter, wieder eine **Nachtigall** und dann — kurz vor dem Gasthaus zum Grünen Wald eine große, freudige Überraschung: das erste herrlich und andauernd singende **Blaukehlchen!**¹⁾ Schwer nur konnte ich mich trennen. Weiterhin tauchten die alten Spreewaldbekanntnen immer wieder auf, **Gartengrasmücke** und **Goldammer** gesellten sich hinzu — da war ich in Buschmühle (an der Mühlspree) angelangt. Hier beobachtete ich während der Mittagsrast **Weißer** und **Gebirgsbachstelze**, den ersten **Reitzug(reidsjer)-Finken**²⁾, **Nachtigall**, **Stall-** und **Hausschwalben**, **Hausbaumläufer**, **Gartenlaubvogel** (mit einem

Lieblingstimotiv , **Stare**, von denen ich schöne von cis_4 nach fis_4 hinaufgezogene $vüed$ und um eine ganze Oktave absinkende

 vernahm, **Kohl- und Blaumeise**, **Grauen Fliegenschnäpper**,

in einem Gebüsch einen **Rotrückigen Würger** und in einem sehr kleinen Rohrdickicht einen **Drosselrohrsänger**.

Der Weg nach Mühlendorf ging zunächst ostwärts durch den Straupitzer Wald (mit Erlenbruch und einzelnen Wiesenflächen), dann

1) Näheres über den Gesang der von mir 1) auf dieser Reise verhörten Blaukehlchen in meinem Aufsatz „Ein Beitrag zur Kenntnis des Gesangs vom Blaukehlchen“ in „Mitteilungen d. Ver. sächs. Ornithologen“ I, Heft 7, S. 170 u. ff.

2) Die Ergebnisse meiner Beobachtungen betreffs der Lieder der Buchfinken siehe in meinem Aufsatz „Würzgebühr- und Reitzugstrophe unsres Buchfinken“ (Orn. Mo.-Schr. 1926, S. 77 u. ff.).

in offenes Gelände — hier vielfach Hecken- und Dorngebüsch —, zuletzt auch Wiese und Feld. Der **Baumpieper** war mehrfach vertreten; ich verhörte ferner ein paar **Nachtigallen**, **Waldamseln**, **Garten-
grasmücken**, **Rotkehlchen**, **Zaunkönig**, viele Buchfinken, vereinzelte **Dorngrasmücken**, **Fitis-** und **Weidenlaubvogel**, ein Paar **Pirole**, **Kuckucke** (♂ und ♀), **Goldammer**, **Grünspecht**, **Kohl-** und **Blau-
meise**, **Rotrückigen Würger**. In Mühlendorf selbst hebe ich nur die **Hausschwalben** (wohl allein vertreten?) und **Gartenspötter** hervor.

Lag schon Mühlendorf etwas höher als die Spreewaldniederung, so stieg der Weg auch weiterhin an, zunächst durch Kieferwald, danach durch niedrige gemischte Bestände, bis er auf einer Bodenschwelle auf eine breite Straße mündete, die meist durch gemischten Hochwald, aber auch an Wiesen und Feldern vorüber nach Straupitz führte. Hier kamen zu schon genannten Arten **Turteltaube**, **Zippe**, **Müllerchen**. Ein **Rotrückiger Würger** sang in den höchsten Wipfeln alter Eichen. Eine Spottung konnte ich auch hier nicht nachweisen. Vor allem aber verhörte ich eine **Sperbergrasmücke**; ein Motiv, das, nur wenig verändert, oft wiederkehrte, war: dsisissidjiurorrdjurid wid-sdjoururridsjor, welche Silben freilich von wechselnden Tönen derart verdeckt waren, daß es nicht leicht war, sie herauszulösen. Das häufig angestimmte charakterisierende trrrrr lag tonlich, soweit es sich bestimmen ließ, ungefähr auf cis_4-d_4 . In den Wiesen gab es viele **Lerchen** und **Nebelkrähen**; letztere waren wohl durch den nahen Byhleguhrer See angelockt, auf dem kurz vorher große Jagd stattgefunden hatte, bei der wahrscheinlich für die Nebelkrähen etwas übrig geblieben war, weniger dagegen für den Ornithologen. Am See konnte ich nur eine **Bekassine** feststellen. Zahlreich waren die **Kuckucke**, wobei die Weibchen ebenso stark vertreten zu sein schienen wie die Männchen, wenigstens hörte ich sie all-orten kichern. Köstlich war der Wechselgesang zweier männlicher Kuckucke, der eine e_2-cis_2 , der andre cis_2-h_1 ! An einer von rechts einmündenden Straße sang, abwechselnd von einer Birke und einer alten, laubarmen Eiche, eine **Gartenammer** in der schönen dreistufigen Form ($a_4-fis_4-d_4$): siv . . . örörör ü. Hier strich auch eine **Ringeltaube** ab. In buchenreicherem Wald tauchten bald ein paar **Waldlaubvögel** auf, dazu ein paar **Hausbaumläufer** (im geschlossenen Wald), zahlreiche **Buchfinken**, ein **Trauerfliegenschnäpper**, **Dorngrasmücken**, **Weißer Bachstelze** und **Tannenmeise**.

Ein bei anbrechender Dunkelheit an den Dutzendsee unternommener Abstecher brachte mir hier nur eine Anzahl **Stockenten**,

ein paar **Bläbhühner**, **Haubentaucher** und **Drosselrohrsänger** vor Auge oder Ohr.

Straupitz birgt besonders in dem alten und dem meist sehr weitständig mit Bäumen und Sträuchern bepflanzten jüngeren Park, sowie im Straupitzer Walde, dem ich mich am nächsten Morgen am Park entlang noch einmal von einer andern Seite aus zuwandte, reiches Vogelleben. Im Orte selbst hörte oder sah ich **Dohlen**, **Turmsegler**, **Stall- und Hausschwalben**, **Gartenlaubvogel**, **Buchfinken**, **Girlitz**, **Müllerchen**, im neuen Park stellte ich **Wendehals**, **Hänfling**, Riesenmassen von **Staren**, ein paar **Dompfaffen**, **Turteltauben**¹⁾, **Amsel**, welche mit Vorliebe ganz zippisch sang, **Sumpfmeise**, **Fasan**, **Grünfinken**, **Nachtigall**, **Goldammer**, **Plattmönch**, **Garten- und Dorngrasmücke**²⁾, **Rotrückigen Würger**, mehrere **Kuckucke** (♂ und ♀) und wieder ein Paar **Sperbergrasmücken**³⁾ fest. Immer wieder fiel mir auf, daß die Lieder der letzteren wesentlich kürzer waren als die meisten der Gartengrasmücke, doch nicht so kurz wie die kleinen Strophen der Dorngrasmücke. Sehr gern kamen die Sperbergrasmücken nach ein paar kleinen Gebüschchen in der Wiese auf der andern Seite meines Weges; oft wurde während des Fluges gesungen. Die eine bevorzugte in ihrem Gesang ein kleines Motiv, das meist wie *büdsidjúr dsírdjurdjidji* usw. klang und dem Gesang eine individuelle Färbung gab. (Natürlich traten auch diese Laute den Tönen gegenüber sehr stark zurück, so daß sie nur andeutungsweise zu erkennen waren). Im Straupitzer Wald traf ich nahezu dieselben Vertreter der Vogelwelt wie gestern auf dem Wege nach Mühlendorf. Dazu kamen noch **Tannenmeisen**, **Bussard**, **Waldlaubvögel**, von denen der eine fast andauernd nur den Schwirrer brachte, und ein Pärchen vom **Großen Buntspecht**. Das Weibchen las von den Kiefern Raupen ab, um sie den Jungen zuzutragen. Die verhörten **Weidenlaubvögel** schienen verschiedene Temperamente zu haben: Der eine brachte es in einer Strophe höchstens bis zu 17, der andere dagegen bis zu 42 Einzeltönen. Über der großen Wiese sangen **Feldlerchen** und wuchtelten **Kiebitze**. Auf dem Wege zum Bahnhof ahmte ein **Rotrückiger Würger** täuschend das Schilpen naher Haussperlinge nach.

¹⁾ Vergl. hierzu meinen Aufsatz: „Die Balzstrophe der Turteltaube“ in Verh. Orn. Ges. Bay. XVII, Heft 3.

²⁾ „Grasmücke“ bedeutet soviel wie „Grauer Schmieger“, daher obige Silbentrennung. Näheres in meinem „Führer durch die Vogelwelt“, I. Teil, 2. Aufl., S. 134 und 135.

³⁾ Vergl. Schalow: „Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg“, S. 397, oben.

Nach Tisch fuhr ich über Lieberose-Stadt zum Staatsbahnhof Lieberose. Besonders im ersten Teil der Fahrt war ich entsetzt über die furchtbaren Verheerungen der ausgedehnten Kiefernwälder durch die Firleule (*Panolis piniperda* Rkh). Natürlich war hier vom Vogel-leben so gut wie nichts zu hören und zu sehen; erst in Lieberose-Stadt erlöste mich eine singende **GrauParammer** aus dem Banne. In Frankfurt a. O. besuchte ich zunächst die Anlagen des baum- und strauchreichen alten Stadtgrabens, in dem es auch nicht an Wasser fehlt. Bald vernahm ich die Stimmen von **Trauerfliegen-schnäppern**, die künstliche Nisthöhlen bezogen hatten, **Müllerchen**, **Garten- und Weidenlaubvogel**, **Kleiber**, **Plattmönch**, **Grün- und Buchfinken**¹⁾, **Zaunkönig**, **Gartenrötel**, **Amsel** und einer **Nachtigall**. Mit Nachdruck betonte man auf Befragen, daß seit dem stärkeren Auftreten der Amseln die Nachtigallen zu verschwinden drohen.

Nach dem zeitig eingenommenen Abendbrot ging ich zur Oder, wobei ich **Turmsegler**, **Hausrötel**, mehrere **Stallschwalben**, aber nur ein Paar **Hausschwalben**, die an einem Hause nahe der Oder nisteten, **Weißer Bachstelzen**, sehr viele **Stare**, ein paar **Graue Fliegen-schnäpper**, sowie mehrere **Finken** feststellte, von denen einer seine Strophen teils mit wuidsjiir, teils mit weidjer schloß. Ein **Flußufer-läufer** meldete sich bald mit hohem titititi. Eine nur einmal vernommene Rufreihe tiöb / / / / / didididi (f₄ e₄ g₄) möchte ich dagegen — des Rufers wurde ich leider nicht ansichtig, — einem **Flußregenpfeifer** zuschreiben. Beim Eintritt der Dunkelheit, die das Finden und Erkennen des betreffenden Vogels ausschloß, erklangen in großer, aber wechselnder Nähe vor mir die metronomartig angeschlagenen Rufe eines **Tüpfelsumpfhuhns**: w(u)idd . . . usw. Ich zählte mehrmals innerhalb 15 Sek. 15 Schläge (e₄). Das Rufen dauerte in gleicher, fast ununterbrochener Weise noch an, als ich gegen 1/4 10 Uhr meine Schritte heimwärts lenkte, wobei in einer hohen Baumgruppe am Wasser eine **Schleiereule** aufkreischte.

Am andern Morgen war ich frühzeitig wieder an der Oder, an der ich an den verschiedenen Bädern vorüber stromauf ging. Am Rande der Stadt rief ein **Wendehals**, im Schilf verschiedene **Rohr-ammern**, von denen eine ihr kleines Liedchen dsled · biss · · dsjirrb in prächtiger Weise variierte, indem sie einmal ein dsled, oder ein oder zwei biss oder gar das dsjirrb wegließ; im niedrigen Gebüsch fand ich **Sumpfrohrsänger**, **Dorngrasmücken**, **Feldsperlinge**, auf hohen

¹⁾ Einer der letzteren ließ andauernd von gis₄ nach h₄ hinaufgezogene hüüed hören.

Bäumen **Dohlen**, **Grünfinken**, deren Lieder meist mit *dseu . . .* (*e₄*) schlossen; dazu kamen **Wachtelkönig**, **Kuckuck**, **Goldammern**, **Nebelkrähen**, über dem Wasser ein paar **Lachmöwen**, am Ufer **Schafstelzen**, im Gebüsch eine **Gartengrasmücke**; vor allem aber stieß ich schon hier auf ein auf zerstreuten Weidensträuchern prächtig und andauernd singendes **Blaukehlchen**¹⁾. Am Rande der Stadt dagegen erblickte ich auf einer mäßig hohen, freistehenden Esse, die ehemals zu einer Brauerei gehört hat, ein hochaufgetürmtes **Storchnest**, in dessen Reisig sich zahlreiche **Haussperlinge** angesiedelt hatten. Bald gabs hier Besuch durch ein anderes Storchchenpaar, das mit lautem Klappern empfangen wurde. Dieses dauerte noch an, als der Besuch schon einige Zeit sich wieder entfernt hatte. Ein **Sumpfrohrsänger** erinnert mit Reihen von *tü* sehr an die Nachtigall, doch möchte ich nur die vom gleichen Vogel angestimmten *trrrr-rédididid* als Nachahmung und zwar der Blaumeise bezeichnen.

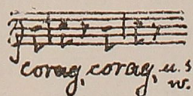
Gegen Mittag suchte ich Herrn stud. mus. Wohlfahrt auf, der mir als Kenner der Frankfurter Vogelwelt genannt worden war. Kurz nach Tisch wanderten wir zusammen nach dem hinter einem schmalen Bruchsaum oderaufwärts gelegenen Eichwald. Zu den Riesenmengen von **Staren** gesellten sich zahlreiche **Buchfinken**, vereinzelt **Trauerfliegenschnäpper**, die ebenso wie vereinzelt **Feldsperlinge**, **Hausbaumläufer** und **Graue Fliegenschnäpper** in Höhlungen der Eichen nisteten. Ein **Blaumeisenpärchen** hatte sein Nest in einer Hainbuche ungefähr 1 m über dem Erdboden aufgeschlagen. Als ich hineinblies, vernahm ich zarte *dsies* der Jungen, während die Alten mit *dsisizrrrédididid* warnten. Am Grunde der Höhlung erblickte ich nur die leuchtenden Rhomben der aufgesperrten Schnäbelchen. Kaum hatte ich mit einem längeren Stäbchen versucht, die Tiefe der Höhlung zu messen (22 cm), so hörte ich Zischen und Fauchen der Jungen. — Weiter wurden festgestellt: **Baumpieper** in mehrfacher Zahl (am Rande des Eichwalds), ein paar **Amseln**, **Pirol**, **Kuckucke**, **Ringeltaube**, **Grünspecht**, **Kohlmeisen**, **Kernbeißer**, **Garten-**, **Mönchs-** und **Dorngrasmücken**. Im freieren Gelände schackerten **Elstern**; hier auch **Rotrückige Würger**; jenseits der Oder sangen **Ortolan** und **Nachtigall**; im Bruchgebiet **Fitis**, **Gold-** und **Rohrhammern**, sowie ein paar **Drosselrohrsänger**. Sehr viel Freude machte mir der recht andauernde Gesang von drei **Blaukehlchen**, die wir im Laufe unserer

¹⁾ Vergl. Anm. 1, S. 10. Von der kleinen Kolonie von Uferschwalben, die ich 1918 hier noch feststellen konnte, — vergl. meinen Aufsatz „Vom Vogelleben im hinterpommerschen Küstengebiet“ (Verh. Orn. Ges. Bay. XIV, S. 89) — habe ich diesmal nichts bemerkt.

Wanderung im Weidicht am Oderufer ver hören konnten. Als wir schon an die Rückkehr dachten, meldeten sich, meine Freude noch steigernd, nacheinander 4 **Heuschreckenschwirle** mit ihren zarten Stimmchen, wobei der geräuschhafte Teil den tonlichen so stark zurückdrängte, daß ich die Stimmhöhe nicht sicher bestimmen konnte. Die Länge der Liedchen war sehr wechselnd; sie glichen einem andauernden Sirrer mit einem d als Anlaut und den gleichzeitig erklingenden Lauten s, r und i, so daß ich im ganzen schreiben möchte:

$d \left\{ \begin{array}{l} s \\ i \\ r \end{array} \right.$ (Tonhöhe $h_4 - c_5$?). Erst zur Nachtzeit kamen wir heim.

Aber früh war ich schon zeitig wieder unterwegs, um manche meiner Beobachtungen im Eichwald nachzuprüfen oder sie zu ergänzen. Vom Ende der Straßenbahn ging ich zunächst an der großen Wiese hin bis zum Eisenbahndamm, an dem entlang ein schöner Fußpfad zum Eichwald führt. Im Kopfe einer alten Weide am Wege nistete ein Pärchen des **Grauen Fliegenschnäppers**, während unter niedrigem Gebüsch nahe dabei ein **Sumpfrohrsänger** sein Heim aufgeschlagen hatte. In einem Grundstück an der Straße **Gartenrötel** und **Gartenlaubvogel**, und weiterhin eine **Nachtigall**. In der großen Wiese (mit wenigen zerstreuten Bäumen und Gesträuch): **Graumannern**, **Grünlinge**, **Feldlerchen**, **Wachtelkönig**, **Goldammern**, **Dorngrasmücke**, **Rebhühner**, ♀ **Kuckuck**, **Schafstelzen**; am Bahndamm zu Neste tragende **Goldammer**, in Robiniengebüsch **Rotrückiger Würger**; im Eichwald dagegen kamen noch hinzu **Weidenlaubvogel**, ein echter **Reitzugfink** ¹⁾, ein **Teichrohrsänger**, während von jenseits der Oder ein **Wiedehopf** seine mehrfach etwas verkürzten hopopopop (d_2) herrüberrief ²⁾. Eigenartig berührte mich, daß besonders im Weidengebüsch des Ufers, wo immer wieder Kuckucke auftauchten, auch der sog. Kuckucksspeichel — bekanntlich der aus dem After abgesonderte Schleim der Schaumzirpe (*Aphrophora spumaria* L.) — in Massen vorhanden war, so daß mir begreiflich wurde, warum das Volk ihn gerade als „Kuckuks“speichel bezeichnete. Eine **Dorngrasmücke** brachte auffallend tiefe Warnrufe dsch(o)g, . . , usw. in e_3 ! wogegen anderseits eine **Nebelkrähe** sehr hoch rief:



, während die Normallage der Nebelkrähenrufe arrg,

¹⁾ Daneben hörte ich echte wuidsjibjürr - Finken, aber auch Strophen, wie z. B. dsi . . dse djr vedsjiërdsig oder dsir dje djurrrdsjir usw.

²⁾ Vergl. Schalow: „Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg“, S. 308, Z. 14 v. u.

arrrg, arrrg zwischen e_1 und g_1 schwankt. Zum Abschied ließ gegen Mittag in der großen Wiese ein **Heuschreckenschwirl** sein zartes Sirren ertönen.

Dann war ich bald auf der Fahrt nach Küstrin. Ein Unwetter fesselte mich hier ans Zimmer. Am andern Morgen (30. 5.) vernahm ich schon von diesem aus die Stimmen von **Hausrötel**, **Haussperling**, zahlreichen **Turmseglern**, **Buchfinken**, **Hausschwalben**, **Dorngrasmücke**, **Kuckuck**, **Staren**, **Girlitz**. Am Wartheufer traf ich **Haubenerle**, **Weißer Bachstelze**, **Grünfinken** und dann im tiefgelegenen Wiesengelände **Schafstelzen**, an verschliffen Wassertümpeln **Rohr-ammern**, **Drosselrohrsänger** und auf niedrigem Weidengebüsch ein paar **Blaukehlchen**, die sorglos nahe vor mir auf dem Wege Nahrung suchten, sowie ein paar **Schilfrohrsänger**, die unermüdlich drauf los sangen. Ihre Stimme ist von der des Teichrohrsängers entschieden leichter zu unterscheiden, als man meistens annimmt, vor allem durch die fast überstürzte Hast, mit welcher der Schilfrohrsänger seinen Gesang vorträgt. Gern wiederholt er nicht nur Einzel-, sondern auch Doppelmotive, von denen jedes aus ein paar oder mehreren gleichen Tönen und Silben besteht; häufig laufen dabei kleinere Veränderungen — meist sinds Verlängerungen — mit unter. Dazu gesellen sich aber auch kürzere Gebilde, die ebenfalls ein paar mal wiederholt werden. Ferner werden noch Roller und meist recht schöne klangreiche Tonreihen eingeschoben, die manchmal absteigende Richtung einschlagen, z. B. mit den Silben vi . . . vü (das i geht allmählich mit dem Sinken des Tons in ü über¹⁾). Nachstehende Aufzeichnungen sagen mehr als weitere Ausführungen:

sehr schnell

err de ded / vüje / dö . . . vid. dsq / quüüü . . . isje / dsq . . . ied /

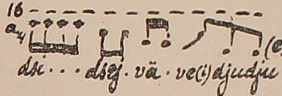
vüdi / dö . . . diib . . . dö . . . diib . . . torr vüd . . . vi . . . vü vü . . . dsq . . . vü . . . dsq . . .

de did / dö . . . dsord . . . dö . . . dsord . . . ied dsq / vi . . . vü . . . vi ds . . . dsq /

Später ließ sich vor mir ein **Storch**paar mit wundervollem Gleitflug nieder; über das Wasser strichen **Lachmöwen** hin; aus dem Kiefer Busch kam die Stimme eines **Pirols** — sonst war hier nichts weiter zu holen. Deshalb wandte ich mich noch vor Tisch nach dem Stadtwald im NW. der Stadt. In reinem mittlerem Kiefernbestand

¹⁾ Vergl. auch meinen Aufsatz „Vogelleben im hinterpommerschen Küstengebiet“ (Verh. Orn. Ges. Bay. 1919, S. 98/99.)

traf ich **Baumpieper**, **Buchfinken**, **Goldammer** und **Fitis**, der in einem niedrigen gemischten Bestand mit Birken und Robinien noch zahlreicher auftrat. Sehr schön konnte ich mich hier von der Ähnlichkeit des Gesangs mit dem des Buchfinken überzeugen. Während viele Fitisse ihre Liedchen gern etwas variierten, hielt einer die Form

nahezu andauernd bei: . Im Gebüsch am Bahn-

damm wieder **Dorngrasmücke**; hier auch **Nebelkrähen**, die neben dem normalen arrg auch tiefe äg, äg, äg (d₁) hervorbrachten. Dann betrat ich schönen Hochwald aus Kiefern und Eichen mit verschiedenem Unterholz, dazwischen stellenweise auch Buchen. Hier war das Vogelleben reicher. Gleich meldete sich ein **Weidenlaubvogel**, dem bald andere folgten. **Buchfinken** ließen — ein Gewitter stand drohend am Himmel — andauernd auf g₄—a₄ gelegene jirrrrd hören. Dann verzeichnete ich noch: **Sumpfmeise**, **Gartenrötel**, **Hausbaumläufer**, bei der Waldwirtschaft Siedler: **Plattmönch**, **Haus- und Feldsperlinge**, **Waldamsel**, **Weiden- und Fitislaubvogel**, **Stare**, auch ein paar **Reidsjer-Finken**, nicht weit davon **Wendehals**, **Grünspecht**, **Blau-meise**, **Gartenlaubvogel**, **Grauen Fliegenschnäpper**, **Gartengrasmücke** und ein paar **Waldlaubvögel**. Der eine hielt sich in lichtem, älterem Kiefernstangenholz mit einzelnen jüngeren Eichen und etwas Laubunterholz auf. Er sang seine Schwirrstrophe und die tüh-Strophe oft in buntem Wechsel ununterbrochen über eine Stunde lang, und als ich weiterwanderte, war er noch nicht zu Ende. In der Minute ertönten meist 7—8 Lieder, jedes 4—5 Sek. lang. Die vielfach etwas beschleunigte Einleitung begann um e₅ herum und sank wohl ganz wenig ab¹⁾. Der Schwirrer lag ein wenig tiefer; auch er senkte sich manchmal etwas; ich habe aber daneben feststellen können, daß der Schwirrer gelegentlich höher als die Einleitung liegt; im ersteren Falle hörte ich vorwiegend sibsibsib. $\left. \begin{matrix} \text{srrrr} \\ e \end{matrix} \right\}$ im letzteren

z. B. svedsved.... $\left. \begin{matrix} \text{srrrr} \\ i \end{matrix} \right\}$. Beim Singen im Stillsitzen erzittert bei jedem Stoß der Einleitung das Schwänzchen des Vogels, beim Schwirrer außerdem der ganze Körper. Wird das Liedchen beim Balzflug gesungen, was sehr oft vorkommt, so wird die Einleitung oft länger ausgedehnt; der Schwirrer erfolgt regelmäßig am neuen

¹⁾ Daß sie bei e₆ begonnen hätte, wie Schmitt und Stadler in ihrer „Vogelsprache“ S. 55 bemerken, habe ich hier wie auch anderwärts nicht bestätigt gefunden.



von den kürzeren Liedchen: 2' 7"; 1' 43"; 1' 20"; 4' 31"; 4' 15" und — 10' 18"! Das letzte Liedchen war wohl eine Rekordleistung ersten Ranges, und schon nach einer Pause von 3—4 Sekunden begann ein neues Liedchen, dessen Ende ich aber nicht mehr abgewartet habe.

Am Pfingstsonntag (31. 5.) wanderte ich früh ostwärts über Warnick nach Tamsel, wo seinerzeit Friedrich der Große als Kronprinz in seinem Dulderjahr (1731) „Aufheiterung in ländlicher Stille“ gefunden hat. Trotz etwas regnerischen, kühlen und windigen Wetters hörte ich bald **Hausrötel, Haubenlerche, Gartenlaubvogel, Grauen Fliegenschnäpper** (dsiesd, dsierseg u. s. w.), **Stare, Feldsperlinge, Turmsegler, Stallschwalben, Buchfinken, Müllerchen, Goldammer, Grünfink, Kleiber, Weidenlaubvogel**. In Warnick sah ich mehrfach **Hausschwalben**, auf einem Strohdach neben der Kirche ein **Storchnest** mit 3 Jungen, auf der andern Seite der Kirche eine Sandgrube; in der obenaufliegenden Lehmschicht befanden sich 8—10 **Uferschwalbennester**, doch waren sie alle unbesetzt; die liebe Jugend, welche sich gern auf dem darüberhinführenden Wege tummelte, dürfte sie verschreckt haben. Dagegen hatte ein **Starenpaar** eine der Röhren bezogen. Sonst sah ich hier noch **Weisse Bachstelzen** und in niedrigem Feldgebüsch wieder **Dorngrasmücke**. Dann kam ich in den Wald von Tamsel, vorwiegend aus alten und sehr alten Eichen bestehend, dazu Buchen, Robinien, Weiden u. s. w., Kiefern und sonstiges Nadelholz, dazwischen Erlenbruch und große tief gelegene Wiesen. Hier gab's wieder reiches Vogelleben; es seien genannt **Pirol, Gartenrötel, Goldammer, Schafstelze, Buchfinken, Weiden- und Fitislaubvögel**. Ein Weidenlaubvogel bevorzugte die Vierzähligkeit (te te teu ti), ein anderer die Dreizähligkeit (te teu ti te teu ti u. s. w.); beide trugen außerdem ihre Liedchen in recht verschiedenem Tempo vor. Dazu kamen weiterhin **Elstern** draußen auf den Wiesen, hier auch **Feldlerchen; Feldsperlinge** in Feldgehölzen, **Nebelkrähen**, ein **Kuckucksweibchen**, das mein plötzliches Erscheinen wahrscheinlich davon abhielt, sein Ei in ein **Dorngrasmückennest** zu legen, **Plattmönch**, zwei **Nachtigallen, Zippe, Gartengrasmücke, Kuckucksmännchen, Gartenlaubvogel, Hausbaumläufer**, die im Gebiete von Tamsel recht zahlreich waren, wozu wahrscheinlich mit beitrug, daß hier die Natur im großen und ganzen sich selbst überlassen ist und Überständer nicht beseitigt werden; es sind hier z. B. die letzten Reste alter, umfangreicher Eichen vorhanden, wie sie anderwärts wohl nur sehr selten angetroffen werden. Weiterhin

meldeten sich **Waldlaubvögel**¹⁾, **Kohlmeise**, **Baumpieper**, **Eichelhäher**, **Turteltaube**, **Wintergoldhähnchen**, **Rotkehlchen**, **Tannenmeise**, **Amsel**, **Sumpfmehse**, **Trauerfliegenschnäpper** auf einem etwas freistehenden, von niedrigem Robiniengebüsch umgebenen Kastanienbaum, viele **Goldammern**, an der den Wald durchschneidenden Eisenbahn eine **Gartenammer**, im Wald **Grünspecht**, ein paar **Krametsvögel**, **Grünfinken**, in der Luft drei **Bussarde**; ein **Rotrückiger Würger** (♂) fütterte Junge, während ein **Plattmönch** Baustoffe zu Nester trug.

Den Nachmittag verbrachte ich im schönen Schloßpark mit seinen alten, hohen Bäumen und in der nächsten Umgebung. **Nachtigall**gesang empfing mich. Die Sängerin liebte starke Ausdehnung der Anfangstöne tü... oder tie, ied u. ähnl. Ein Lied bestand nur aus allmählich beschleunigten tü mit den Tönen e₄ und einem Schlußwudidj. Beliebt waren außerdem Reihen von djodjod, quororor . . ., wadji / / /, Tremolos auf djorrrrr, usw. Der hohe, kurze Schluß idj blieb selten weg. In den Wipfeln girrte eine **Ringeltaube** ihren ziemlich stereotypen Balzgesang. **Garten-, Wald- und Weidenlaubvogel** fehlten nicht, ebenso wenig wie **Müllerchen**, zahlreiche **Buchfinken**, von denen ich die reidsjur-Endung ebenso hörte wie würdsjibjürr²⁾, **Kohl- und Blaumeise**, **Amsel**, **Zippe**, **Pirol**, **Rotkehlchen**, **Hausbaumläufer**, und — besonders in den hohen Bäumen einschließlich der Umgebung — riesig viel **Stare**. Aus ihrem Geschwätz hoben sich doch einige Gebilde heraus wie z. B.

ganz interessant
 schien mir das
³⁾ Motiv:

das im Schluß wohl eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Tongebilde des Pirols zeigt, doch halte ich Nachahmung für ausgeschlossen. Im Orte stieß ich sonst noch auf **Hänflinge**, **Stieglitze**, **Elstern**, **Haus- und Feldsperlinge**, **Hausrötel**, und an einem Brunnen auf 12 **Hauschwaben**, die mit ihren schneeweißen Beinchen auf feuchtem, schmutzigem Boden stehend, aus diesem andauernd zarte Fäserchen

¹⁾ Von dem starken Tonfall, wie ihn Schmitt und Stadler (l. c. Beisp. 42) andeuten, habe ich hier wie auch anderwärts nichts bemerkt. Es dürfte derselbe mehr Ausnahme statt Regel sein. Manche vereinzelt tüh des Waldlaubvogels zeigen dagegen oft starke Senkung des Tons, zuweilen bis zum Umfang einer kleinen Terz (a₄—f₅).

²⁾ Daneben noch wiedjor, wididsjürr, weidsjier, w(u)eidsjirr usw.

³⁾ Die cuieb sind vielleicht Nachahmung des Waldkauzes?

hervorzerrten. Die Zahl der **Stallschwalben** des Ortes war entschieden größer. Von den im Orte vorhandenen 5 **Storchnestern** waren nur zwei besetzt, eins mit 4 schon ziemlich kräftigen Jungen, das andere mit drei Eiern, die bis zum Ausschlüpfen ungefähr noch 8 Tage bebrütet werden mußten. In dem nordwärts unmittelbar an das Dorf anstoßenden Wald fand ich außer vielen der schon genannten Arten noch den **Grossen** und den **Kleinen Buntspecht**.


Am Abend wanderte ich ein Stück über die Eisenbahn durch den Els(-Erlen)-Bruch den Weg, der zur Warthe führt, bis zu den Wiesen bzw. Weideland, wo noch einige alte, zum Teil verdorrte große Eichen stehen. Hier hörte ich **Wachtelkönige**, **Bekassine**, drei **Kuckucke**, von denen der eine mit seinen Rufen von es_2-c_2 auf d_2-h_1 sank. Als es zu dunkeln begann, versammelten sich allmählich in den erwähnten Eichen eine Anzahl **Störche**, um hier zu nächtigen. Sie boten auf den dünnen, laublosen Zweigen einen ganz besonderen, ungewöhnlichen Anblick. Jeder Neankommende wurde mit Klappern begrüßt. Ein paar mal wurde ich durch eigenartige, tiefe Laute aus den Kehlen der Störche überrascht; sie klangen mir wie kräftige zschiauch. Schließlich waren es 11 Stück. Es mochten Jungstörche sein, die in diesem Jahre noch nicht zur Paarung schritten. Auf dem Heimweg gab es noch eine freudige Überraschung. Im Erlenbruch hatten eben die Goldammern, Zippen, Rotkehlchen ihre Abendgesänge beendet, da vernahm ich von der einen Seite wieder die langgesponnenen Sirrer eines **Heuschreckenschwirls** und von der anderen Seite den ersten **Flußschwirl!** Es standen hier auf tiefelegenem Boden neben kleinen Erlenbäumen zahlreiche Erlen- und Weidengebüsche, die unten von einem dichten Gewirr von Brombeer- und Hopfengezweig, Brennesseln, Weidenröschen, Hahnenfuß usw. umschlossen waren. Aus solchem Dickicht kam die zarte Stimme; ich vernahm eine verschieden lange, bis zu Minuten dauernde Reihe von feinen dse-Rufen, bei denen das e und damit das tonliche Element stark in den Hintergrund trat. Infolgedessen setzten sich bei der Raschheit ihrer Folge die einzelnen Silben nur sehr wenig gegen einander ab, und ein Zählen bzw. ein Feststellen der Geschwindigkeit war nicht möglich. Ebenso schwierig war, die Tonhöhe zu bestimmen, da der Ton durch den lautlichen bzw. geräuschhaften Teil nahezu vollständig verdeckt war¹⁾.

Am Montag früh ging ich denselben Weg und zwar bis zum Eichwerder und ans Ufer der Warthe, wobei ich auch einen kleinen


¹⁾ Ich gedenke, an anderer Stelle näher hierauf zurückzukommen.


Kiefernwald durchschritt. Hier traf ich **Dorngrasmücken**, von denen eine Futter zu Neste trug, **Kuckucke**, **Pirole**, **Nebelkrähen**, einen **Bussard**, **Blau-**, **Kohl-**, **Hauben-** und **Tannenmeisen**, **Baumpieper**, **Waldlaubvogel**, **Kleiber**, **Krammetsvögel**, **Goldammern**, **Amsel**¹⁾. Über den Wiesen stiegen **Feldlerchen** singend empor, **Weisse Bachstelzen** suchten am Boden nach Nahrung, während **Haus-schwalben** mit wirrdschüb-Rufen und **Stallschwalben** mit dsiji dsiji dahinjagten; an einer Stelle waren 8 **Kiebitze** versammelt. Jenseits des Dammes ist der Boden vielfach sumpfig und verschilft; hier gab es **Schafstelzen**, **Rohrammern**, lebhaft singende **Schilfrohrsänger**, ein paar **Drosselrohrsänger**, über dem Wasser **Lachmöwen** und ein paar **Flußseeschwalben**; eine **Rohrweihe** schaukelte flach über dem Boden hin, in den Weiden am Wartheufer sang ein **Wendehals**, im Schilf trieben sich verschiedene Enten herum, die ich aber nicht zu Gesicht bekommen konnte; nur einige **Stockenten** gingen hoch. Auf dem Heimweg vernahm ich noch eine **Nachtigall** und ein paar dhaghag-Rufe von **Fasanen**. — So entsprach der Erfolg — das recht windige, kühle Wetter mochte mit schuld daran sein — nicht ganz meinen Erwartungen. Vielleicht bietet das andere, linke Ufer der Warthe mehr. Wie ganz anders muß das Bild sein, wenn im Spätherbst und weiterhin nordisches Wassergeflügel (Wild-Gänse, Enten, Säger usw.) sich hier zu Tausenden einstellt und die weiten überschwemnten, zum Teil zugefrorenen Flächen bevölkert!

¹⁾ Diese bewies mir mit ihrem Gesang wieder einmal, daß Amseln oft keine reinen Pfeif-, sondern recht getrübte Töne hervorbringen, wobei man die Trübung sogar lautlich darstellen kann; ich vernahm das oft angestimmte

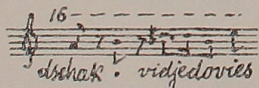
Liedchen:  wobei besonders die „gébor“ ganz scharf

zu hören waren. Die Wiederholung zweier verschiedener Töne scheint übrigens bei den Amseln häufiger zu sein, als man denkt. So hörte ich z. B. in Straupitz

das oft gepfiffene Amselmotiv: , in Dresden da-

gegen einmal das Liedchen: 

Von einem der oben erwähnten Krammetsvögel erschnappte ich das Motiv:



Der Nachmittag war etwas schöner, und so ging ich wieder auf die Suche nach Neuem. Bald hörte ich am Südrande des Ortes zwischen Wald und Wiesen eine **Heidelerche**, in deren Nähe sich bald auch eine **Sperbergrasmücke** durch die vielen in den Gesang eingestreuten trrrrrr zu erkennen gab. Den späteren Abend verbrachte ich wieder im Erlenbusch und bei den Jungstörchen, ohne wesentlich Neues heimzubringen.

Am nächsten Tag (2. 6.) war das Wetter für ornithologische Wanderungen sehr wenig günstig. In einer Sand- bzw. Mergelgrube fand ich eine Kolonie **Uferschwalben**, die ich am Nachmittag noch einmal aufsuchte. Ich zählte rund 30 Röhren; aber nur ein Teil war besetzt. Wie schon anderwärts beobachtete ich auch hier, daß die Vögel sich manchmal doch sehr hoch in die Luft erhoben und verhältnismäßig weit abstrichen. Einige fußten bei der Rückkehr gern erst auf einem herabhängenden Zweig oder einer aus der Erdschicht hervorragenden Wurzel, ehe sie in die nahe gelegene Röhre einschlüpften. Die Stimme ist zum großen Teil mehr geräuschhaft, so daß vom Ton nur wenig zu merken ist. Diesen findet man noch am meisten bei den einfachen, wohl als Angst- bzw. Warnruf zu deutenden, aber auch beim Umherjagen erklingenden dsieb oder (zweistufig) dsieb (e₅ d₅). Sonst hört man besonders die oft zu schnellen Reihen verbundenen dschr oder dschrg..... Daneben möchte ich aber noch Rufe hervorheben, die ich am besten durch die Lautgruppe drch¹⁾ wiedergeben möchte. Auch diese Rufe wurden oft in rascher Folge gereiht: drch....., dabei vielfach etwas absinkend. Manchmal wurden ein paar höhere Töne mit etwas anderer Silbe eingeschoben, so daß sich dann ein kleines, sehr hurtig ablaufendes Liedchen ergab: drch..^{dirch} drch..... Ferner habe ich noch aufgeschrieben: drch.. dirj. diche.. chech, wobei die letzte Silbengruppe nur andeuten soll, daß eine Veränderung der Laute gegenüber dem Anfang stattfand, während eine genaue Wiedergabe unmöglich ist; ähnlich ists beim Liedchen: drch.. che.. jir che.. chech; immer lag der Höhepunkt des Liedchens mitten drin.

Damit waren meine Beobachtungen in Tamsel beendet. Am andern Morgen entschloß ich mich wegen starken Regens zur Heimreise. Aber hinter Frankfurt hellte der Himmel auf, so daß ich den Lockungen von Peiß und den Peißer Seen nicht widerstand und den Zug verließ. Freilich hatte ich nur sehr wenig Zeit, infolgedessen meine Beobachtungen keine eingehenden werden konnten. Auf dem Wege durch das

¹⁾ Das ch wie in „Buch“.

Städtchen hörte ich ein paar Weidenlaubvögel, Girlitz, Stare, Grauen Fliegenschnäpper, Haussperlinge und mehrere Buchfinken, Gartenlaubvogel und Gartengrasmücke, Stall- und wenige Hausschwalben, Blau- und Kohlmeise, Weiße Bachstelze, Feldsperlinge; am See: Teich- und Drosselrohrsänger, ein paar Kuckucke; auf dem Teich schwammen zahlreiche Bläßhühner, weniger Tafel- und Stockenten, sowie Haubentaucher; Rothalstaucher lärmten im Schilf; Zwergtaucher verkrochen sich ängstlich, ein paar Fischreiher äugten von drüben herüber; dazu ein paar Rohrammern, eine Flußseeschwalbe; auf einer Wiese zwei Kiebitze. Bei der Maustmühle beobachtete ich ein paar Hausbaumläufer und Hausrötel; Schwarzalstaucher waren in der Nähe; eine Große Rohrdommel strich über das Schilf hin; später hörte ich eine Zwergrohrdommel. Auf dem Wege nach Station Willmersdorf begegneten mir noch Pirol, Goldammer, zahlreiche Feldlerchen, Dorn- und Sperbergrasmücke!

Und wieder lag eine Reihe schöner, eindrucksvoller und erfahrungsreicher Tage hinter mir. — Im Ganzen konnte ich 107 verschiedene Arten beobachten, deren Verzeichnis ich folgen lasse:

Nebelkrähe (<i>Corvus cornix corn.</i> L.)	Rohrammer (<i>Emberiza schoeniclus schoen.</i> L.)
Dohle (<i>Colaeus monedula spermologus</i> [Vieill.])	Haubenlerche (<i>Galerida cristata crist.</i> [L.])
Elster (<i>Pica pica pica</i> [L.])	Heidelerche (<i>Lullula arborea arb.</i> [L.])
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius gland.</i> [L.])	Feldlerche (<i>Alauda arvensis arv.</i> L.)
Star (<i>Sturnus vulgaris</i> L.)	Brachpieper (<i>Anthus campestris camp.</i> [L.])
Pirol (<i>Oriolus or. or.</i> [L.])	Baumpieper (<i>Anthus trivialis triv.</i> [L.])
Kernbeißer (<i>Coccothraustes Coc. coc.</i> [L.])	Schafstelze (<i>Motacilla flava fl.</i> L.)
Grünfink (<i>Chloris chlor. chlor.</i> [L.])	Gebirgsstelze (<i>Motacilla cinerea cin.</i> Tunst.)
Stieglitz (<i>Carduelis card. card.</i> [L.])	Weißer Bachstelze (<i>Motacilla alba alba</i> L.)
Hänfling („ <i>cannabina can.</i> [L.])	Hausbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i> Br. Brehm)
Girlitz (<i>Serinus canarius ser.</i> [L.])	Kleiber (<i>Sitta caesia</i> Wolf)
Dompfaff (<i>Pyrrhula pyr. germanica</i> Brehm)	Kohlmeise (<i>Parus major maj.</i> L.)
Buchfink (<i>Fringilla coelebs coel.</i> [L.])	Blaumeise (<i>Parus coeruleus coer.</i> L.)
Haussperling (<i>Passer domesticus dom.</i> [L.])	Tannenmeise (<i>Parus ater ater</i> L.)
Feldsperling (<i>Passer montanus mon.</i> [L.])	Haubenmeise (<i>Parus cristatus mitratus</i> [Brehm])
Graumammer (<i>Emberiza calandra cal.</i> L.)	Sumpfmeise (<i>Parus palustris communis</i> Baldst.)
Goldammer (<i>Emberiza citrinella citr.</i> L.)	
Gartenammer (<i>Emberiza hortulana</i> L.)	

- Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus reg.* [L.])
 Rotrück. Würger (*Lanius collurio col.* L.)
 Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa striata str.* [Pall.])
 Trauer-Fliegenschnäpper (*Muscicapa hypoleuca hyp.* Pall.)
 Weidenlaubvogel (*Phylloscopus collybita coll.* [Vieill.])
 Fitislaubvogel (*Phylloscopus trochilus troch.* [L.])
 Waldlaubvogel (*Phylloscopus sibilatrix sib.* [Bhst.])
 Gartenlaubvogel (*Hippolais icterina* [Vieill.])
 Flußschwirl (*Locustella fluviatilis* [Wolf])
 Heuschreckenschwirl (*Locustella naevia naevia* [Bodd.])
 Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus* [L.])
 Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus scirp.* [Herm.])
 Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris* [Bhst.])
 Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus schoen.* [L.])
 Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria nis.* [Bhst.])
 Gartengrasmücke (*Sylvia borin bor.* [Bodd.])
 Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla atr.* [L.])
 Dorngrasmücke (*Sylvia communis com.* Lath.)
 Zaungrasmücke (*Sylvia curruca cur.* [L.])
 Misteldrossel (*Turdus viscivorus visc.* [L.])
 Singdrossel (*Turdus philomelos phil.* Brehm)
 Krammetsvogel (*Turdus pilaris* L.)
 Amsel (*Turdus merula mer.* L.)
 Braunkehlchen (*Saxicola rubetra rub.* [L.])
 Gartenrötel (*Phoenicurus phoen. phoen.* [L.])
 Hausrötel (*Phoenicurus ochruros gibraltariensis* [Gm.])
 Nachtigall (*Luscinia megarhynchos meg.* [Brehm])
 Weißstern. Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula* [Wolf])
 Rotkehlchen (*Erithacus rubecula rub.* [L.])
 Zaunkönig (*Troglodytes trogl. trogl.* [L.])
 Rauchschnalbe (*Hirundo rustica rust.* [L.])
 Mehlschnalbe (*Delichon urbica urb.* [L.])
 Uferschnalbe (*Riparia rip. rip.* [L.])
 Turmschnalbe (*Apus apus apus* [L.])
 Wiedehopf (*Upupa epops ep.* L.)
 Eisvogel (*Alcedo atthis ispida* L.)
 Grünspecht (*Picus viridis virescens* [Brehm])
 Buntspecht, Großer (*Dryobates major* [L.])
 „ Kleiner (*Dryobates minor* [L.])
 Wendehals (*Jynx torquilla torqu.* L.)
 Kuckuck (*Cuculus canorus can.* L.)
 Steinkauz (*Athene noctua noctua* [Scop.])
 Schleiereule (*Tyto alba guttata* [Brehm.])
 Mäusebussard (*Buteo but. but.* [L.])
 Rohrweihe (*Circus aeruginosus aer.* [L.])
 Sperber (*Accipiter nisus nis.* [L.])
 Storch, Weißer (*Ciconia cic.* [L.])
 Fischreiher (*Ardea cinerea cin.* [L.])
 Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus min.* [L.])
 Rohrdömmel, Große (*Botaurus stellaris stell.* [L.])
 Stockente (*Anas platyrhynchos plat.* L.)
 Spießente (*Anas acuta ac.* L.)
 Tafelente (*Nyroca ferina fer.* [L.])
 Haubentaucher (*Podiceps cristatus crist.* [L.])
 Rothalstaucher (*Podiceps griseigena gris.* [Bodd.])

Schwarzhalstaucher (<i>Podiceps nigricollis</i> nigr. Brehm)	Bekassine (<i>Capella gallinago</i> gall. [L.])
Zwergtaucher (<i>Podiceps ruficollis</i> ruf. [Pall.])	Trauerseeschwalbe (<i>Chlidonias nigra nigra</i> [L.])
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i> pal. L.)	Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i> hir. L.)
Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i> tur. [L.])	Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i> rid. L.)
Flußregenpfeifer (<i>Charadrius dubius curonicus</i> Gm.)	Tüpfelsumpfhuhn (<i>Porzana porzana</i> [L.])
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i> [L.])	Wachtelkönig (<i>Crex crex</i> [L.])
Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i> totanus [L.])	Bläuhuhn (<i>Fulica atra atra</i> L.)
Flußuferläufer (<i>Tringa hypoleucos</i> L.)	Rebhuhn (<i>Perdix perd. perd.</i> L.)
	Wachtel (<i>Coturnix cot. cot.</i> L.)
	Fasan (<i>Phasianus colchicus colch.</i> L.)

Daß das vorstehende Artenverzeichnis auch durch sich selbst manches sagt, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden; nur sei beispielsweise erwähnt, daß ich auf der ganzen Reise nur Hausbaumläufer, keinen Waldbaumläufer beobachtet habe, ebensowenig wie Schwarzkehlchen und Mittelspecht, auf die ich stark gefahndet habe; usw.

